



Judith Bärtschi

«Ich blieb mir immer treu»

Künstlerin, DA-seinerin, Lebefrau – Judith Bärtschi schöpft aus dem Vollen. Ihre farbig-fröhlichen Bilder, frechen Wortspiele und tiefsinnigen Matrix-Seminare sind Aspekte einer Frau, die trotz Hindernissen immer ihren Weg gegangen ist. Und nun eine neue Art Yoga vermittelt.

■ Text: Karin Reber

Es heisst, dass eine Wohnung viel über ihre Bewohnerin aussagt. Bei Judith Bärtschi Susainathan trifft dies zweifellos zu: Ihre Wohnung unweit der Aare in Bern ist kunterbunt, heimelig, charaktervoll und ein bisschen chaotisch. Farbige Bilder von indischen Göttern zieren die Eingangstüre, im Wohnzimmer hängen von ihr gemalte Bilder und Fotos, auf dem türkisblauen Esstisch hat es Schrammen von ihrem gestalterischen Handwerk, der Balkon ist ein grüner, üppig wachsender Dschungel und die Küche zeugt davon, dass hier gerne und ausgiebig gekocht wird.

Genau so farbig wie ihre Wohnung und ihre lebhaften Bilder ist auch Judith Bärtschi. Sie zieht gerne bunte Kurtas an, die knielangen Blusen, die in Indien getragen wer-

den, farbigen Schmuck und Ohringe, die im Licht glitzern, wenn sie beim Erzählen ihren Kopf bewegt. Ihr langes Haar trägt sie locker hochgesteckt, und in ihren grünen Augen steckt der Schalk, der in den Wortspielen zur Geltung kommt, mit denen sie ihre Bilder und Karten ausschmückt.

«Ich hatte das Malen fest in mir», sagt sie. «Schon als Kind.» Der Drang zu malen war so stark, dass sie ihr Studium abbrach und anstatt Sekundarlehrerin freischaffende Künstlerin wurde. Damit sie sich das Malen ermöglichen konnte, arbeitete sie anfangs nebenberuflich in einem Heim für behinderte Menschen.

«Es gibt Meer im Leben»

Die Freude an Wortspielen führte 2004 zu den **Alltagskarten**. Inspiriert von ihrem Indien-Aufenthalt in der Pilgerstadt Tiruvannamalai am Fuss des heiligen Berges Arunachala im Bundesstaat Tamil Nadu, zeichnete sie die Karten innerhalb von sechs Wochen.

Karten herzustellen ist eine teure Angelegenheit. Doch Judith Bärtschi war so überzeugt von ihrer Idee, dass sie Freundinnen um Geld anpumpte und ihr Projekt zu Ende führte. Der Erfolg gab ihr recht: Bereits nach der Vernissage konnte sie ihre Schulden zurückzahlen und mehrere renommierte deutsche Verlage rissen sich um die Alltagskarten, die rasch zu Kultkarten avancierten. Bis heute gehören sie zu einem der begehrtesten Produkte der Künstlerin, auch wenn es «Meer in ihrem Leben» gibt, wie es auf einer der Karten heisst.

Dieses «Meer im Leben» brachte sie Ende der Achtzigerjahre in Kontakt mit einer englischen Heilerin, bei der sie darauf Kurse zum Thema Heilung und Sensibilität besuchte. «Das war sehr inspirierend für mich», sagt die 51-Jährige und fügt an, dass sie seither immer mit diesen Themen gearbeitet habe. Konkret bedeutet das, dass sie darauf vertraut, dass Inspiration kommt, ohne dass sie sich krampfhaft darum bemühen muss: Wenn sie mit ihrem Hund Balu – einem Beachboy aus Kreta – der Aare entlang spaziert. Oder wenn sie am Malen ist. Manchmal kommt die Inspiration auch in ihren Träumen: «Ich nähere mich etwas an, oder etwas nähert sich mir an, das ich in Form von Bildern darstelle.»

Und falls sie doch einmal eine Blockade hat, am Verzweifeln ist, verbindet sie sich mit **der Matrix – der Ursubstanz**. Bei der Matrix handelt sich um ein alles durchdringendes Energiefeld, in dem alle Informationen und Möglichkeiten gespeichert sind. Von Heilern und Weisen aller Kulturen seit jeher anerkannt, wurde es im letzten Jahrhundert von den Quantenphysikern entdeckt und gemessen. Die Künstlerin konzentriert sich in solchen Momenten auf kreative Räume, die aufgehen können. «Ich bin noch nie enttäuscht worden», sagt sie.

Die liebende Göttin

2012 absolvierte Judith Bärtschi in Deutschland die Matrix-Ausbildung. Seither bietet sie zusammen mit Daniela

Matrix-Utopia

kr. Als Künstlerin hat Judith Bärtschi viel geschaffen. Einen Eindruck ihrer Bilder, Karten und Spiele erhält man auf ihrer Website, auf der ihre Produkte auch bestellt werden können: www.judith-baertschi.ch. Sowohl alleine als auch zusammen mit Daniela Hegner bietet sie regelmässig Seminare und Einzelsitzungen zur Matrix-Utopia-Methode an. Das fünftägige Jahresseminar «Der Venusweg zur Matrix» baut auf dem gleichnamigen Buch von Judith Bärtschi auf. Der nächste Kurs beginnt im Frühling. www.matrix-utopia.ch. Ihre Bücher «Der Venusweg zur Matrix» und «Perlen aus dem Ozean der Stille» (siehe Rezensionen) sind im Buchhandel erhältlich oder können bestellt werden bei: judith@matrix-utopia.ch

«Am liebsten sitze ich malerisch da.»

Hegner Seminare und Einzelsitzungen an. Beide besuchen seit mehreren Jahren die Ausbildung bei Anouk Claes in Basel, die als eines der grossen sensitiven Talente gilt. Dieser Wissensschatz fliesst mit in ihre Arbeit.

Die Matrix-Methode wurzelt im alten Geheimwissen der hawaiianischen Ureinwohner und baut auf Erkenntnissen der Quantenphysik auf. Damit können Blockaden gelöst sowie alte Gedankenstrukturen erkannt und verändert werden und man verbindet sich auf spielerische Art mit der Urmatrix, dem wahren Sein.

Es gehe um das Liebende, nicht um das Kontrollierende: «Du kannst dir die Matrix als liebende Göttin vorstellen, die für ihren grenzenlosen Segen nichts von dir verlangt», steht am Anfang des Buches «Der Venusweg zur Matrix». Das Buch schrieb Judith Bärtschi 2015. Es basiert auf den Seminaren, die die beiden Frauen anbieten.

Ihre Bücher, Cartoons, Postkarten und Spiele gibt sie seit 2000 in ihrem eigenen Verlag, dem Bärtschi Verlag, heraus. Auch hier zeigt sich ihre Eigenwilligkeit und die Klarheit, mit der sie ihre Herzenswünsche angeht: «Ich wollte meine Sachen genau so machen, wie es für mich stimmt, und mich von niemandem einschränken lassen», begründet sie ihren Entscheid.

Indien ruft

Mit 27 Jahren reiste die Künstlerin zum ersten Mal nach Indien. Sie sei von Kind auf mit dem Land verbunden gewesen, obwohl niemand aus ihrer Familie jemals dort gewesen sei. «Wenn ich in Indien bin, kommt ein Heimatgefühl auf», sagt sie. Ihre regelmässigen Besuche im Land haben sie in ihrer Arbeit inspiriert: die Schreine, die es überall gibt – in Häusern, auf der Strasse, unter Bäumen – widerspiegeln sich zum Beispiel in den Kästchen, mit denen Judith Bärtschi oft arbeitet, in der Farbigkeit ihrer Bilder oder im Blattgold, das im Licht aufleuchtet. In ihren Sujets taucht nebst Berglandschaften, Gärten und Wesen, die sie die «Dear friends of inner space» nennt, immer wieder ein Hauch Indien auf: Zu den winzigsten Schreinen gehören die lustigen Ambalippauarli, was frei übersetzt «sweet givers of love» bedeutet, die sie in einer finanziel-



len Durststrecke erfunden hat und die als kleine «Hausaltärchen» und «Wunscherfüllerchen» dienen. Zudem hat der renommierte Verlag «Yogi impressions» aus Mumbai ihr Büchlein «Reise nach Lucknow» übernommen und die (k)östliche Parabel erfreut nun auch indische Kinder.

Yoga begleitet Judith Bärtschi schon lange: Anfang der Neunzigerjahre ging sie bei der legendären **Liselotte Haas** in den Unterricht – die Yogalehrerin, welche die Anfänge des Yoga in Bern wohl am stärksten geprägt hat. Als Liselotte Haas aufhörte zu unterrichten, wechselte sie zu jüngeren Lehrerinnen.

Inzwischen bietet sie zusammen mit der Yogalehrerin Daniela Luvisutti «**Yoga & Matrix for wonderfools**» an – leichte Asanas, Matrix-Anwendungen und Meditationen führen zu mehr Zentrierung im Innern. Die beiden Frauen wollen Menschen ansprechen, die offen sind für neue Möglichkeiten, Menschen, die Grenzen sprengen wollen. «Unser Kurs ist heiter, bejahend, leicht und überraschend», sagt sie und lacht (siehe Box).

Es verwundert nicht, dass sich Judith Bärtschi schon von Anfang an nicht nur für den körperlichen Aspekt der Yogapraxis interessierte, sondern auch für den spirituellen: Sie las viel Literatur zum Yoga und verbrachte mehrere Monate im Ashram von **Ramana Maharshi** – ein Ort, zu dem sie regelmässig zurückkehrt. Sein Buch «Gespräche des Weisen vom Berge Arunachala» gehört bis heute zu einem der wichtigsten Bücher für sie.

Ein Wandermönch in der Schweiz

Auch ihren Mann lernte sie in Indien kennen. Im Flugzeug von Mumbai nach Rom sassen sie nebeneinander. Jahre später begegneten sie sich wieder. «Genau an dem Tag, als er aus dem Kloster austrat, um als Wandermönch durch Indien zu ziehen», erzählt sie. Ein Sadhu hatte Arcadius Susainathan zu diesem Schritt inspiriert, als er sagte: «Jeden Morgen, wenn ich von meinem Schlafplatz aufbreche, kocht irgendwo bereits jemand mein Abendessen.»

Das Essen wurde tatsächlich ein zentrales Thema in seinem weiteren Leben – wenn auch anders, als er sich das vorgestellt hatte: Arcadius Susainathan beglückte Bern jahrelang mit seinen Kochkünsten und seinem grossen Herz. Er kochte in der Cinemate, in der Brauerei Worb und im Du Nord. Und immer wieder an den Vernissagen seiner Frau, die ein umfassendes Erlebnis sind – mit Musik, Lesungen und eben indischer Küche.

Seine Idee, als Wandermönch zu leben, gab dem passionierten Koch grosse Freiheit – ein Aspekt, der das Leben des ungleichen Paares bis heute auszeichnet. Als sie zurück in die Schweiz kamen – aus zwei unterschiedlichen Kulturen, mit einem beträchtlichen Altersunterschied und ohne Geld – mussten sie gegen viele Widerstände und Vorurteile ankämpfen. Auch hier ging Judith Bärtschi Susainathan ihren Weg: «Die wichtigen Entscheidungen in meinem Leben habe ich selten mit der Vernunft getroffen. Ich blieb mir selber treu. Zu verfolgen, was einem am Herzen liegt, braucht Mut und Vertrauen. Jedoch eröffnet dieser Weg ungeahnte Tore, die wirklich Neues und Fröhliches hervorbringen und ermöglichen.»

Yoga & Matrix

kr. Zusammen mit der Yogalehrerin Daniela Luvisutti bietet Judith Bärtschi bei Vatter.ch in Bern einmal pro Woche «Yoga & Matrix» an. Die neuartige Kombination von leichten, sanften Asanas und einfachen, tiefgreifenden Matrix-Anwendungen richtet sich an alle, die bereit sind, neue Wege zum eigenen inneren Raum zu eröffnen und die praktische Methode in das tägliche Leben mit einzubeziehen. Mit einfachsten Mitteln können mehr Lebensqualität und Leichtigkeit in den Alltag einfließen.

Infos: Judith Bärtschi, 031 371 59 94,
judith@matrix-utopia.ch;
Daniela Luvisutti, 078 732 60 03, d.luvisutti@bluewin.ch

